

Verbandsmitteilungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Heilmasseur-Physiopraktiker : Zeitschrift des Schweizerischen Verbandes staatlich geprüfter Masseure, Heilgymnasten und Physiopraktiker = Le praticien en massophysiothérapie : bulletin de la Fédération suisse des praticiens en massophysiothérapie**

Band (Jahr): - **(1953)**

Heft 130

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

35 Minuten intensives Training und 10 Minuten Spiel.

Ende des ersten Monats führten wir einen Hindernislauf durch, wobei die verschiedensten Hindernisse die wir auch im täglichen Leben finden, zu überwinden waren, wie z. B. Treppen steigen, Gegenstand befördern, schiefe Rampe begehen, Zielwurf, unebener Boden, Auto ein- und aussteigen usw. Dabei wurde die Zeit gemessen und jedes Hindernis mit einer Note bewertet. Nach Ende des zweiten Monats wurde der ganze Lauf wiederholt. Das Resultat ergab, dass sich alle Teilnehmer um 2—6 Minuten verbessert haben und zum Teil mehr Hindernisse überwunden

oder diese doch wesentlich besser bewältigt haben. — Es ist dies ein Erfolg der absolut nicht vorauszusehen war, handelt es sich doch hier um Leute, die grösstenteils schon 10—18 Jahre wenn nicht noch länger mit ihrem Leiden behaftet sind und schon jahrelang überhaupt keine Behandlung mehr hatten. — So war auch die Ueberraschung gross bei den verantwortlichen Leuten an der Rehabilitation und dass bei weiteren solchen Kursen die Heilgymnastik ja überhaupt die physikalische Therapie grosse Bedeutung haben wird, das steht heute schon fest.

Peter Keller, Bern.

Vorträge und Referate

Aus Physical Therapy Review — Februar 1952.

Einem Artikel Margaret S. Rood's über

Beschäftigungstherapie bei Gehirn- und Rückenmarkskrankheiten

sind folgende Gedanken zu entnehmen:

Speziell bei der Uebung der Little'schen Krankheit, doch auch für jedes Uebungsprogramm, hat man gewissermassen die Ontogenetische Entwicklung der Reflexe und der Nervenfunktionen mit zu betrachten. Die Autorin zeigt, dass im späteren Uebungsprogramm demgemäss aufgebaut werden muss.

Sie nennt als typisch für das erste Säuglingsalter die unentwickelten Extensorengruppen, wogegen die Beuge-Tonus und Beuge-Reflexe sowie das bekannte Zeichen von Babinsky, stärker anwesend sind. Es folgt die Ausprägung der Greifreflexe, der Saugreflex nimmt langsam ab und man findet nach einer unübersehbaren Bewegungsfülle einer der wichtigsten Meilensteine, wenn das Kleine anfängt im Vorderarm zu pronieren. Da setzt dann die feinere Koordination des Hand- und Fingerspieles ein.

Nach und nach erwacht die streckende Kraft, welche als Reflex gut bemerkbar ist in den Anti-gravitäts-Muskeln: Auf kurze starke Dehnung antworten diese mit einer allgemeinen Kontraktion. Am Beispiel deutlicher: bei der Dorsalflektion des Fusses setzt eine reflektorische Kontraktion der so plötzlich gedehnten Streckmuskeln ein. Am stärksten erfolgt dieser Reflex im ersten Teil des Bewegungsbogens.

Im Zusammenhang damit sei hier gewiesen auf den Begriff: Extensor Thrust. Darunter versteht man seit *Krieg* eine Wirkung, welche entsteht,

wenn man lediglich die Fusssohle an den Boden presst. Von den Zehen an entsteht aus einem Streckreflex eine weitere Aktivierung der Strecker des ganzen Beines. Aus dem Grunde sollte man, wo Tonus gewünscht, den Patient stehend schaffen lassen, jedoch sich hüten, dort wo Hypertonus vorliegt, lange stehend oder gehend üben zu lassen.

Wenn man bei Fällen zu tun hat mit langem Liegen, so hat man in vom Labyrinth ausgehenden Reflexen eine gute oder nachteilige Wirkung zu erwarten. Bauchlage schwächt den Extensoren Tonus. Leider bilden spastische Fälle mit Athetosis und gleichzeitiger Extensorentonus da eine Ausnahme.

Dorsal nimmt der genannte Extensoren Tonus zu.

Seitliche Lage hat zur Folge, dass im oben liegenden Arm und Bein der Tonus abnimmt und im unteren Arm und Bein wieder zunimmt. Solche Faktoren erleichtern die Uebungen dann wesentlich.

Resumierend werden, beruhend auf derartigen Streckreflexen, folgende Uebungsarten genannt:

1. Bei aktiv fixiertem Gelenk werden kräftige schnell von Agonist auf Antagonist abwechselnde Streckreflexe ausgeführt. Wirkung ist die starke Kräftigung des Tonus. (Kabat's Quick Reversal Technic).

2. Lagsame Reflexübung — langsame, bis maximal sich steigernde isotonische Kontraktionen, für beide Muskelgruppen abwechselnd — stets zuletzt abschliessend mit der schwächeren Seite. Eventuell kann nach erfolgter isotonischer Kontraktion übergeführt werden in eine isometrische.

Bei der Abwechslung keine Entspannung, sondern sofort die Gegenseite langsam schaffen lassen. (Kabat's Slow Reversal Technic. Sie wurde hier aufgezählt, weil sie zu den typischen neu-

rologischen Uebungen gehört und im gleichen Heft in einem anderen Artikel erwähnt ist).

3. Rhythmische Reflexübung. Bei aktiv fixiertem Gelenk: isometrische Widerstandsübungen, an Beuger und Strecker abwechselnd, wobei immer der Streckreflex seine Rolle spielt. Sie eignet sich sehr für Spastici, wegen dem entspannenden Effekt, trotz der starken Kräftigung. Sie ist aber weniger geeignet für die Athetotischen und Ataktischen, weil diese damit nicht so leicht fertig werden. Die Uebung wird «Rhythmic Stabilisation» genannt.

Weitere Uebungsformen auf Grund von neurologischen Prinzipien sind:

Kabat's Mass Diagonal Pattern. Die eingeübte Nervenbahnen der diagonalen Muskulatur werden bei Tonkneten quer über den Tisch, bei Sagen ausserhalb der sagitalen Schulterachse (die Sage hat an den Seiten ein Spezialgriff) und ähnlichen Vorrichtungen angesprochen. Eine ganze Serie gewerblicher Beschäftigungen wie Weben mit breiter Kette, das ziehen am Webbaum in seitlicher Aufstellung illustriert den Aufwand an dem speziellen Institut Kabat- Kaiser in Santa Monica, Kalifornien.

Uns kann weiter ein bestimmter Reflex, auf Abstand wirkend, interessieren. Wenn man z. B. für die untere Extremität eine Aktivierung wünscht (der Tibiale Muskulatur), so ist durch Widerstandsübungen im Beugen und Abduktieren der Hüfte, resp. des Oberschenkels diese Fernwirkung zu erreichen. Die Tibiale Enervierung empfängt aus dem gesamten Gebiet eine Steigerung der feineren Koordination. (Foix's Reflex).

An anderer Stelle wird die Uebungsweise «Timing» genannt. Zuerst dort üben, wo die grösste Kraft mitspielt.

Beim bewegenden Ataktiker ist eine vielbeachtete Reaktion, dass er seine Bewegung anhält, sobald ein Tremor droht. Hat er die Kontrolle wieder, dann fährt er mit seiner Bewegung weiter.

Während dem Ueben des Essens und Schreibens kann man ebenso das Anhalten ausführen lassen, damit von vorne herein die kontrollierenden Organe bewusst eingeschaltet werden.

Wir lesen sodann Angaben, wie Schreibübungen einzurichten sind. Störende Einflüsse anderer Extremitäten werden ausgeschaltet durch Anbinden und Sandsäcke. Wirksame musikalische Unterstützung für Spastici mittels schneller Walzer,

für Athetotischen mittels langsamer Walzer. Es wird eine progressive Technik angedeutet. Vom Malen mit nassen Fingern, über dicke Schreibstifte mit Schaumgummi-Griffe, bis zur Tintenfeder.

Die Schreibübungen fangen denkbar einfach an: mit Kreisen, viereckigen Linien von der richtigen Papierseite in der Schreibrichtung und vor allem mit dem Trainieren einer dominierenden Hand, je nach Anlage, wenn nötig eventuell sogar die Linke.

Jede Abweichung ergibt ein direkt charakteristisches Bild: Spastici — verkrampte Schnörkel kleineren Typs, Athetotisch — wenn schneller und hüpfender geschrieben, bei einem Ataktiker unregelmässige Höhe und sichtbare Zitterlinie, wo der Tremor im Spiel ist.

Mit Handfertigkeit unter Benützung von Hammer, Hobel, Schraubenzieher, Absetzsäge, Sägen mit Fussantrieb usw. Die Geräte haben zum Teil Griffe aus Gummi, und erlauben auch eine seitliche Aufstellung. Den Athetotikern legt man Binden an, auf den Hobel werden Gewichte befestigt, sodass die unregelmässigen Effekte ausgeglichen werden. Sie stehen hinter dem Arbeitsstück und stossen vorwärts (wegen dem Nackenreflex). Dagegen lässt man den Spastiker gerade sich seitlich vom Arbeitsstück aufstellen. Hierdurch wird eine Mehranstrengung der Extensoren erreicht. Spastiker, welche noch paretisch dazu sind, lässt man auch so schaffen, dass ihre diagonale Muskelsysteme geübt werden, — die paretische Hand wird als Stossende zuhinterst am Hobel betätigt: die Bewegungsbahn führt in die Diagonale hinein. Das Hobeln mit richtigen Ataktikern erfolgt mit einem Metronom. Sie üben dort auch sehr gut die Koordination vom Auge bis zur Hand.

Die Wichtigkeit des Tummelns und freien Spielens wird für diese Kinder hervorgehoben. Für die Erwachsenen muss versucht werden, noch eine berufliche Ausbildung vorzubereiten. Die Leute sind sehr gerne produktiv. Unter hypermoderner Kontrolle der Arbeitsbewegungen und einer Analyse der möglichen Griffe wird jede Anlage ausgenützt.

Mit allgemeinen Anweisungen, so z. B. nicht mehrere, doch nur eine Stufe aufs Mal zu erklettern, beschliesst die Verfasserin ihren Artikel.

F. Schutter, Biel.

Warnung

Wiederholt sind Mitglieder unseres Verbandes von einem gewissen *H. G. Krüsi*, wohnhaft im Kanton Tessin, der sich als Berufskollege und Geschäftsnachfolger unseres verstorbenen Kollegen Giuseppe Bianchi, Lugano, ausgibt, besucht und mit der Behauptung, auf irgend einem Post- oder Telegraphenbureau seine Briefftasche mitsamt Pass, Billet und Geld liegen gelassen zu haben, um ein

Darlehen, angeblich zum Zwecke der Rückreise nach Lugano, angegangen worden. Er stellt sofortige Rücksendung des Darlehens in Aussicht, lässt jedoch nachher nichts mehr von sich hören! Laut Mitteilung der Polizei handelt es sich um «kein unbeschriebenes Blatt».

Um unsere Mitglieder vor Schaden zu bewahren, warnen wir ausdrücklich vor diesem Schwindler. Und, um diesem das Handwerk zu legen, empfehlen wir, bei allfälliger Vorsprache, sofort die Polizei zu avisieren.

Frühjahrs-Exkursion 1953 der Sektionen Zürich und Bern

Trotzdem der Frühjahrsausflug der Sektion Zürich in Verbindung mit der Sektion Bern am 10. Mai, also am Muttertage stattfand, hatte Petrus anfänglich eine sehr schlechte Mine aufgesetzt.

Mit Wintermantel und Regenschutz versehen, bestiegen an diesem Sonntagvormittag eine frohe Schar unternehmungslustiger und gut gelaunter Berufskolleginnen und Kollegen um 8 Uhr beim Landesmuseum einen modernen Autocar.

Der Weg führte uns zuerst am linksufrigen Zürichsee entlang, wo sich noch einige weitere Teilnehmer unserer Expedition anschlossen.

Bald passierten wir die in Regen getauchte Passhöhe Hirzel. Auch das Zugerländli und Luzern (!) blieben der Schlechtwetterparole treu.

Die wolbekannten lieblichen Gestade des Vierwaldstättersees erfreuten auch heute die Gemüter. Während der Fahrt genossen wir aus den sechs Lautsprechern eine Radioübertragung vom Bachfest in Schaffhausen.

Nur zu schnell erreichten wir das heutige Reiseziel, das Kurhaus Friedenfels ob Sarnen. Unsere Berner Freunde waren bereits da (!)

Bei einer Tasse Tee begrüßte der Leiter des Hauses, Herr Dr. Rammelmeyer die Gäste, während draussen der lustige Tanz der übermütigen Schneeflocken begann!

In kleinen Gruppen wurde uns das Haus und seine Einrichtungen gezeigt, dabei fiel dem Beschauer die moderne und saubere Badeanlage besonders auf.

Neben dem Hauptgebäude besteht noch ein sogenanntes Luftbad, wo Patienten und Kurgäste in einem einfachen, einstöckigen Holzhaus logieren können.

Jeden Morgen findet das obligate Frühturnen im Freien statt, verbunden mit Kaltwasseranwendungen.

Die hauptsächliche Therapie besteht in kalten Lehmwickeln. Daneben werden Medizinalbäder, warme Heublumenwickel und Massagen verabfolgt. Hohe Bedeutung wird der vegetarisch geführten Küche beigemessen. Die Patienten müssen sich einem strengeren Kurprogramm unterziehen. Im Sommer können bis zu 45 Erholung und Genesung Suchende aufgenommen werden.

Das Kurhaus liegt auf einer prächtigen Anhöhe mit Blick auf den Sarnersee. Gegen Mittag nahmen wir von diesem schönen Punkte Abschied, und fuhren ins Dorf zum gemeinsamen Mittagessen. Die 80 knurrenden Magen mussten sich einer besonderen Kur unterziehen — der Geduld!! Nach vollen drei Stunden waren alle Strapazen des Wartens und Essens vorbei, und die Aufmerksamkeit galt nun Herrn Dr. Rammelmeyer für sein Referat: «Die physikalische diätetische Behandlung bei Herz- und Kreislaufleiden». Der Vortragende versuchte zu zeigen, wie sich physikalische Behandlungsmethoden verbunden mit einer vegetarischen Lebensweise sehr günstig auf Herz- und Kreislaufstörungen auswirken können. (Einzelheiten dieser interessanten Ausführungen findet der Leser in einem besonderen Bericht.)

Programmgemäss, und sogar bei Sonnenschein wurde die Rückreise um 15.30 Uhr angetreten. Die Fahrt führte uns über Kriens—Malters—Wolhusen zu einem gemeinsamen Zvierihalt nach Willisau, wo wir von unseren Berner Freunden Abschied nahmen.

In Sursee wurde unsere Reisegesellschaft leicht dezimiert. Beromünster grüsste uns mit seinen Sendetürmen. Die frohe Singlust, die sich besonders der jüngeren Generation bemächtigte, wurde durch einen kleinen Zwischenfall kurz unterbrochen. Vor Hallwil schlugen wir eine Wegkürzung ein, um schneller, so glaubten wir wenigstens, an den lieblichen See zu gelangen. Dabei wurde einer Tafel mit der Aufschrift «für Autos ungeeignet» keine Referenz erwiesen. Der Car schlängelte sich durch schmale Feldwege, immer schmälere wurde der Pfad, bis die Motorbremse im Graben eines Waldrandes völlig zur Ruhe kam! Durch verschiedene Manöver und geschickte Manipulationen des Chauffeurs fand der grosse Wagen wieder für ihn besser geeignete Wege.

Der Hallwilersee grüsste uns in seiner gewohnten freundlichen Art und Weise. Weiter ging die abendliche Fahrt mit frohen Reise- und Wanderliedern, wobei auch Herr Meier kräftig mitmachte, und die Rolle des Conferenciers übernahm. Unser Kassier hatte auch allen Grund, fröhlich zu sein, konnte doch die Exkursion als wohl gelungen und in allen Teilen als befriedigend angesehen werden. Das reizvolle Städtchen Bremgarten hiess uns mit seiner neuen Holzbrücke willkommen. Von den Höhen des Mutschellen konnte man bereits das Endziel unserer Heimfahrt erblicken.

Für alle 32 Dabeigewesenen wird der heutige Ausflug bestimmt eine angenehme Erinnerung bleiben!

Im wahrsten Sinne des Wortes kann man sagen, die Fahrt ging mit Sang und Klang zu Ende!

E. Gehri und M. Winkelmann.

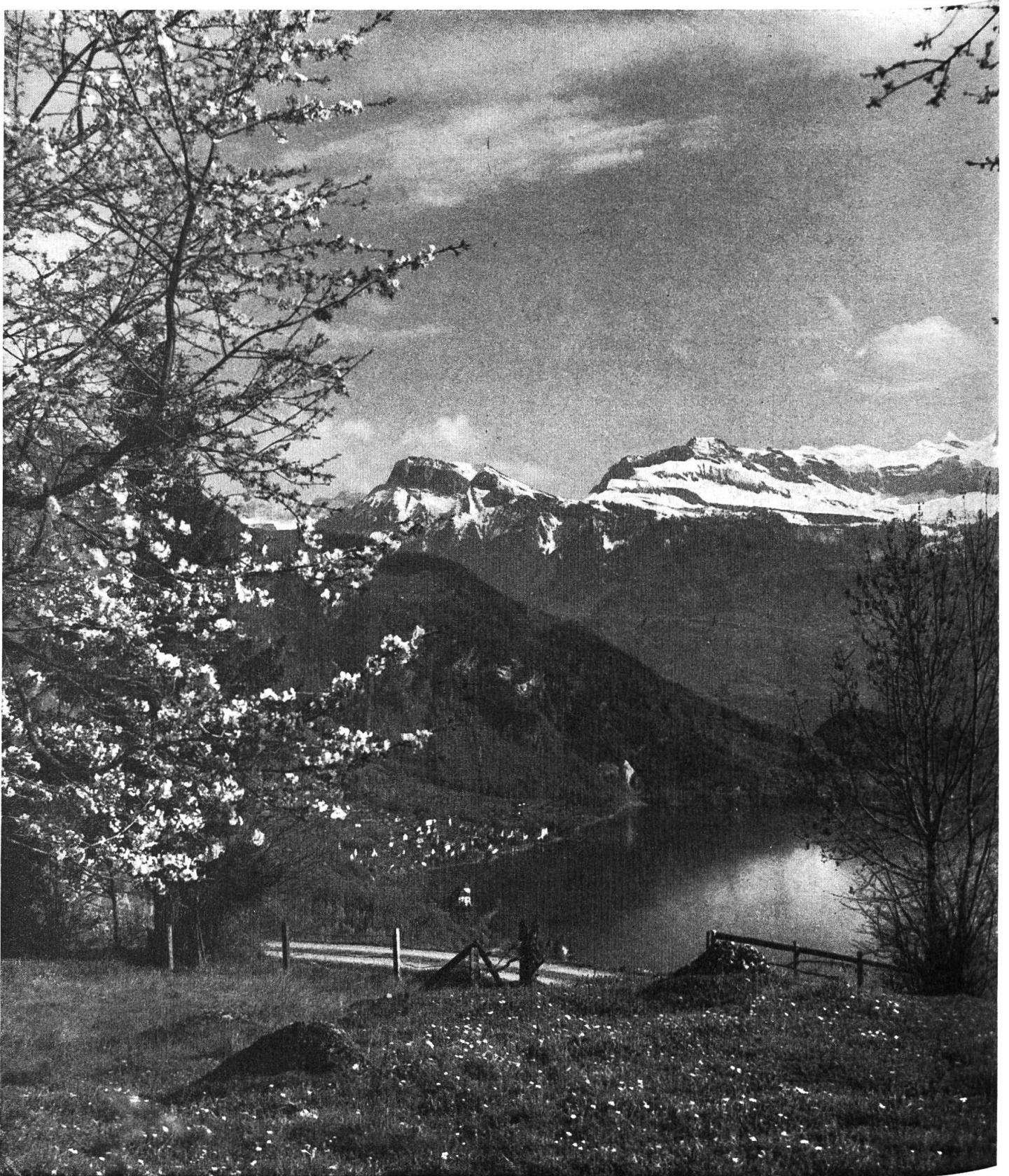
Sektion BERN

Ihre am 11. Juni 1953 bevorstehende Vermählung zeigen an

Charlotte Reber — Peter Keller

Genferstr. 8, Bern — Trittligasse 8, Zürich.

Wir wünschen den zwei jungen Mitgliedern unseres Berufsverbandes auf diesem Wege zu ihrer Vermählung alles Gute und Wohlergehen sowie strammen und zahlreichen Nachwuchs.



Am Vierwaldstättersee

Photo: J. Erni

***7. Internationaler Kongress für Massage, Heilgymnastik
und physikalische Therapie***

*11. bis 15. September 1954 auf dem Bürgenstock bei Luzern
(Vierwaldstättersee)*

Die Konkurrenz

Haben wir Masseure, Heilgymnasten und Physiopraktiker eine Konkurrenz? Sehen wir in unserem Kollegen nur die «Konkurrenz»? Wie verhalten wir uns einer solchen Konkurrenz gegenüber? Diese Fragen beschäftigen mich immer wieder, wenn ich sehe, wie viele von unsern Mitgliedern eine Angst vor der Konkurrenz haben. Wie oft klopfen unsere Sektionsvorstände bei Mitgliedern an, damit dieselben an irgend einer Versammlung einmal ein Referat oder eine Demonstration halten würden, und immer wieder bekamen sie die Antwort: «Ich will meine Erfahrungen, meine Kenntnisse nicht preisgeben». Ist das nicht Angst vor der Konkurrenz? Ist dieses Wort nicht für viele Berufsleute das «rote Tuch». Wenn man davon spricht, werden sie wild und schimpfen. Wie schön wäre doch das Leben ohne die Konkurrenz. — — —

Es sind nicht gerade die Tüchtigsten, die diese Meinung vertreten, Berufsleute die ihr Fach kennen, die im Wettkampf die ersten sein wollen, freuen sich über jede tüchtige Konkurrenz und lernen von ihr wie man den Wettkampf gewinnen kann. Vor allem studieren sie die Arbeitsweise des Konkurrenten genau. In welcher Hinsicht ist sie besser als die meine? Weshalb hat er bessere Erfolge, warum hat er ein besseres Zusammenarbeiten mit der Aerzteschaft usw.?

Man muss der Konkurrenz gegenüber unparteiisch sein, soweit das irgendwie möglich ist. Tüchtigkeit des andern muss man anerkennen, und sie sollte nur dazu anspornen, das gleiche zu tun, sie zu übertreffen, niemals aber, ihr Fallen legen, sie mit unlauterem Herabsetzen aus dem Felde zu schlagen suchen. Dieses gilt im besonderen durch billigere Preise, das ist eine Politik der Gewalt, die dann früher oder später zu völlig unsinnigen Preiskämpfen führt. Kommt es aber vor, dass der Konkurrenz als Anfänger in Unkenntnis der Spesen zu niedrig kalkuliert und arbeitet, kann man versuchen mit ihm zu reden. Das wird zwar nicht immer zum Ziele führen, und dann heisst es abwarten, bis er selbst den Fehler einsieht und das Steuer herumlegt.

Niemals darf man sich vor der Konkurrenz fürchten, denn dadurch ist man verloren. Wer etwas in seinem Beruf gelernt hat, wird immer Wege finden, ihr zu begegnen und selbst Konkurrenz zu sein. Hier hilft gerade der Berufsverband einem jeden, der im Existenzkampf steht, durch die Möglichkeiten der Fortbildung in Vorträgen, Kursen, Demonstrationen usw. Sind es nicht immer diejenigen Berufsleute, welche über die Konkurrenz klagen, welche nie oder nur ganz selten bei Fortbildungskursen gesehen werden. Wer glaubt, nur mit seiner Ausbildung und seinen gesammelten Erfahrungen auszukommen, den Wettkampf mit der Konkurrenz zu gewinnen, der irrt sich. Mit Hochachtung müssen wir an unsere alten bewährten Berufskollegen hinauf blicken, die heute noch keine Gelegenheit unbenützt lassen, um ihr Wissen zu vermehren, ihr Blickfeld zu erweitern, die sämtliche Fachzeitschriften durchstudieren, um so auf der Höhe bleiben zu können. Wenn wir, die wir noch im Existenzkampf stehen, unserer Konkurrenz wirksam begegnen wollen, dann heisst es selbst anzugreifen durch bessere Arbeit, grösseres Wissen durch die Unterstützung der Bestrebungen des Verbandes, unseren Berufsstand auf eine Höhe zu bringen, die dann jeder Konkurrenz gewachsen ist.

Oskar Bosshard.

Aus dem Zentralvorstand

Am 5. 5. 1953 hat sich die Nordwestschweizerische Vereinigung staatlich geprüfter Masseure und Masseusen, mit Sitz in Basel, für den Wiedereintritt in den Schweizerischen Verband angemeldet. Der Zentralvorstand hat von diesem Generalversammlungsbeschluss mit grosser Freude Kenntnis genommen und wird der Wiedereintritt an der

kommenden Herbst-Verbandstagung in Lausanne mit Gültigkeit ab 1. Januar 1954 vorgenommen werden.

Ordnungshalber und gemäss den Sektionsgepflogenheiten veröffentlichen wir hier die Mitgliederliste. Begründete Einsprachen sind innert 8 Wochen zu richten an den Zentralpräsidenten.

Mitglieder-Verzeichnis Sektion Nordwestschweiz, Sitz in Basel

<i>Präsident:</i>	Rudin Hans	Neusatzweg 22	Binningen
		Glockengasse 4	Basel
<i>Vize-Präsident:</i>	Hartmann Hans	Sanatorium	Rheinfelden
<i>Sekretär:</i>	Kleindienst Franz	Grenzacherstrasse 13	Basel
<i>Kassier:</i>	Dörflinger Frieda	Kapuzinergasse 302	Rheinfelden
<i>Beisitzer:</i>	Müller Marta	St. Jakobstrasse 8	Basel
	Spiess Max	Kornhausgasse 14	Basel
	Zemp Karl	Schützenmatte 3	Olten
<i>Prüfungsexperte:</i>	Suter-Döbeli Ernst	Byfangweg 39	Basel
	Ackermann Fanny, Frau	Inn. Margarethenstr. 2	Basel
	Bäni Gottlieb	Kanalasse 23	Biel
	Brügger Dora, Frau	Aarburgerstrasse 15	Olten
	Dätwiler Rosa, Frau	St. Johannring 28	Basel
	Eichenberger Ernst	Gässliacker 917	Buchs b. Aarau
	* Eulert Gustav	Kirchweg 35	Binningen
	Frank Helene, Frl.	St. Gallerring 48	Basel
	Gass Alice, Frau	Steinenvorstadt 23	Basel
	Gruber-Birmann, Frau	Schützengraben 36	Basel
	Heiz Wilhelm	Zehnderweg 25	Olten
	Held Ida, Frl.	Fischmarkt 3	Basel
	* Hock Karoline, Frl.	Klybeckstrasse 44	Basel
	* Hofmann Victorine, Frau	Schorenweg 4	Basel
	Imark Karl	Hofstetterstrasse 14	Basel
	Knecht Hermann	Hegenheimerstr. 134	Basel
	Kropf Emma, Frl.	Marktplatz 30	Basel
	Lang Karl	Reichensteinerstr. 38	Basel
	* Lohr-Senn, Marie, Frau	Eichenstrasse 3	Basel
	Matter Rosa, Frl.	Aeschenvorstadt 57	Basel
	Meister-Michel Emmy, Frau	Steinenvorstadt 26	Basel
	Meister-Michel Ernst	Steinenvorstadt 26	Basel
	Schluchter Robert	Blumenrain 12	Basel
	Schmid Margret, Schw.	Schützengraben 58	Basel
	Schütz Hans	Gartenstrasse 81	Basel
	Sommerhalder Frieda, Frau	Missionstrasse 17	Basel
	Sutter Hermine, Frl.	Oberdorfstr. b. Fakler	Riehen
	Urben Walter	Eschenmattstrasse 494	Möhlin
	Weibel-Meyer Sylva, Frau	Jungstrasse 34	Basel
	Wunsch-Friedlin, Frau	Betingenstrasse 3	Riehen
	Wyrsh Maria, Frl.		Küssnacht a. Rigi

Mit * bezeichnet = Freimitglied

Zu verkaufen

1 grosser, neuerer Glühlicht-Sitzkasten, zerlegbar, 62 Lampen, 1 Holzbadewanne (eichen) 120 lang, 65 tief, sehr schön, 1 elektr. Anschlussapparat (Vera-Universal) auch für Badebetrieb. Auskunft: A. Gstalter, dipl. Masseur, Bern, Monbijoustr. 28.

A remettre cause âge et maladie

la licence et material d'un

Institut Parapack

Conditons éxeptionnelles.

Chemin de Mornex 17, Lausanne

Gesucht

in Badeetablissement der Stadt Bern

jüngere

Bademeisterin - Masseuse

Jahresstelle.

Offerten unter Chiffre 287 an die Redaktion in Thalwil.

Physiothérapeute

Personne — de préférence Suisse — ayant expérience des exercices de physiothérapie est demandée par famille européenne d'Alexandrie (Egypte) our s'occuper pendant un an au moins d'un enfant de 3 ans atteint de la maladie de Little, aux jambes seulement.

Faires offres, avec certificats et références sous chiffres 288 à la rédaction à Thalwil.

Zu vermieten oder zu verkaufen
moderne, guteingerichtete

SAUNA mit Massageraum etc.

Antritt mit 1. Oktober 1953. Gefl. Offerten sind erbeten an **O. G. Sasso-Foellmer**, Verwaltungen, **Frauenfeld**.

Darmbad-Apparatur

(System Colon-Laxa)

ungebraucht, fabrikneu, billig abzugeben. Offerten unter Chiffre 289 an die Redaktion in Thalwil.

Stellenaustausch

Deutsche Krankengymnastin in fester Stellung in grossem Krankenhaus wünscht Austausch mit einer schweiz. Berufskollegin. Dauer ca. 1/2 Jahr.

Offerten sind an die Stellenvermittlung zu richten.

Zu verkaufen

Glühlicht-Kasten

800 Watt

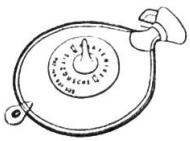
Offerten an Verwaltung

Sanatorium Bellevue, Kreuzlingen



Leiden Sie an **Gelenk- und Muskelrheumatismus, Arthritis, Neuralgien, Ischias?** Lassen Sie die natürlichen Heilkräfte dieses mineralischen Gesteinspulvers nachtsüber einwirken. Durch die intensive Tiefenwirkung von Aion A können die Beschwerden rasch gelindert werden.

Aerztl. empfohlen — *In Apotheken u. Drogerien.*



PLATENIUS - Sitzdusche zur hygien. Darmpflege

(praktisch auch als Wärmeflasche)

Bildprospekt durch:

Rolf Koch, Ebikon 19/Luz.

**Badezusätze
und Einreibemittel**
kaufen Sie am besten bei
Laboratorium E. Bernauer
Hergiswil (Nidw.)

Alder & Eisenhut AG.

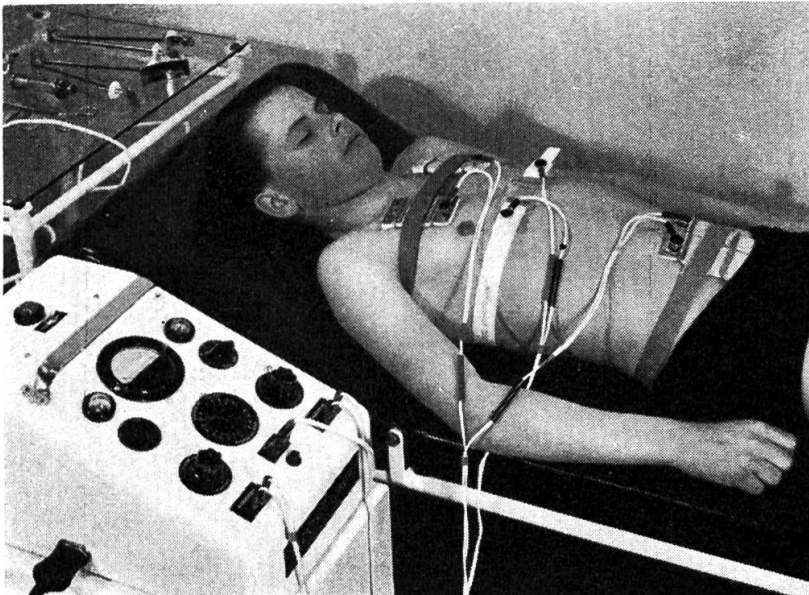
Küsnacht-Zürich, Tel. (051) 91 09 05

Orthopädische Turngeräte

Sprossenwände

Massagetische

Bitte Prospekt verlangen.



Erfolgreiche Therapie

bei Erkrankungen d. Atmungsorgane, Kreislaufinsuffizienzen, Poliomyelitis (Ueberbrückung der Atemparese und Nachbehandlung), anoxämische Zustände

zur Erhöhung des Atemvolumens nach Thoracoplastiken u. Phrenicusexhairen

zur prae- und postoperativen Atmungs- und Kreislaufregulierung mit der

Original Elektro-Lunge DR. HOFMANN, TEGERNSEE

Unverbindliche Vorführungen durch die Generalvertretung für die Schweiz:
Beste Schweizer Referenzen stehen zur Verfügung

FRANK LABHARDT

Medizinische Apparate

Tel. (061) 3 81 52, Auberg 6, Basel

Litin-Salbe

ist ein rasch wirkendes Einreibemittel. **Es dringt unmittelbar in die aufnahmefähigen Hautpartien ein. Regelmässige**

Massage

mit Litin-Salbe erhöht die Elastizität und die Widerstandsfähigkeit der Muskeln, wirkt belebend bei sportlichen Ueberanstrengungen und Muskelkater. Litin-Salbe hat sich auch hervorragend bewährt bei **akutem und chronischem Gelenk- und Muskelrheumatismus, bei gichtischen Erkrankungen, Neuralgien, besonders Ischias, Gliederreissen, Lumbago und Nervenschmerzen.**

Besondere Vorzüge: Prompte und angenehme Wirkung. Litin ist sparsam im Gebrauch, schmutzt nicht, kein Hautreiz. In Apotheken und Drogerien Fr. 2.60.

Togal-Werk Lugano-Massagno



Der Gesundheit und dem Gaumen zuliebe:

NUSSA

Speisefett
mit Haselnüssen und Mandeln

Ein diätetisches, naturreines Speisefett mit Haselnüssen und Mandeln, 100% vegetabil und leichtverdaulich. Als feiner Brotaufstrich, zum Verbacken im Teig, als delikate Füllung. Mit JUWO-Punkten.



J. Kläsi Nuxo-Werk AG. Rapperswil, SG

Unterwasser-Strahl-Massage

„HERBAZID“-Quergalvanische Bäder

Kohlensäure-Bäder

Spezial-Badewannen

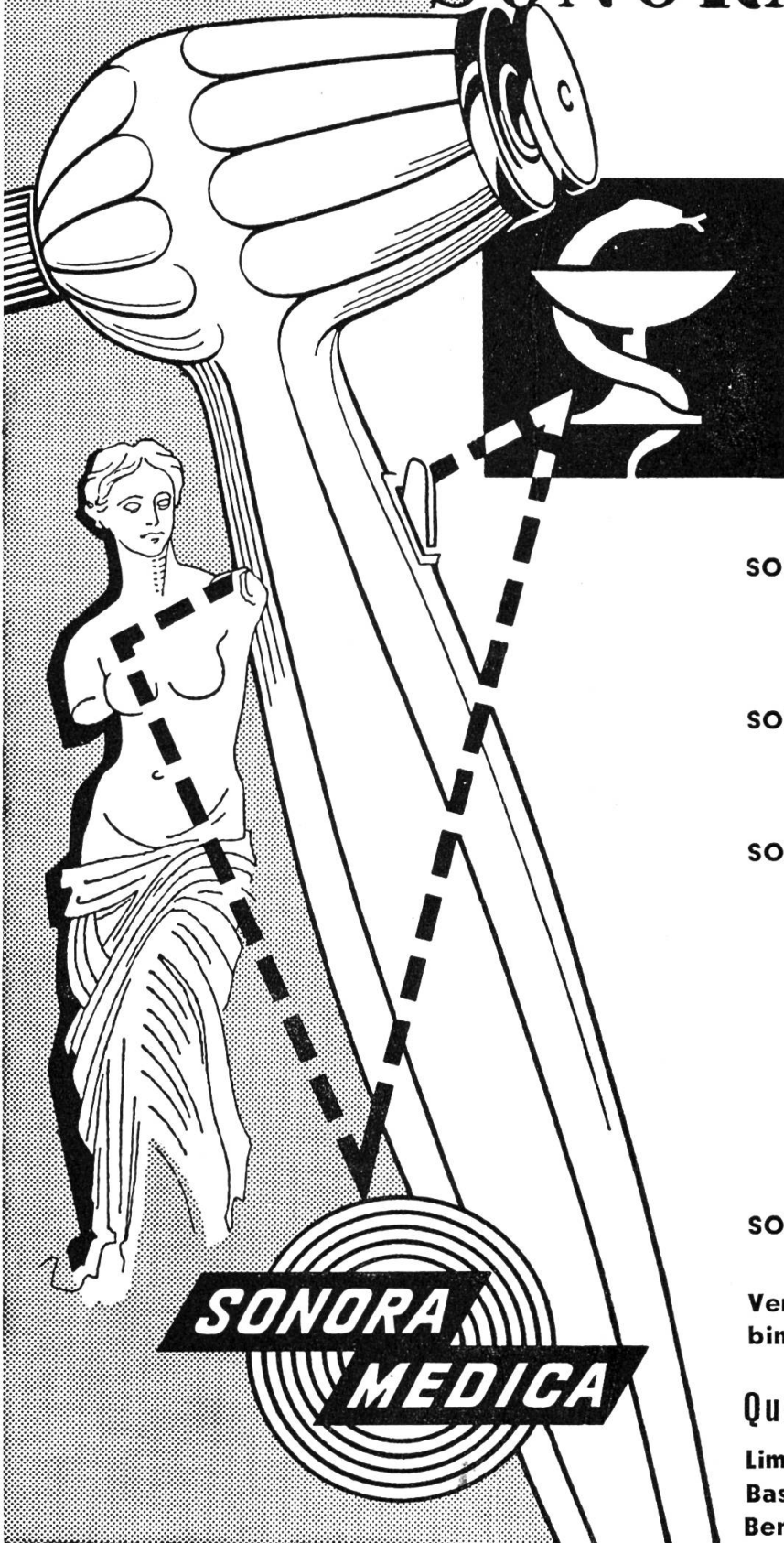
Komplette Einrichtungen

liefert am vorteilhaftesten

MEDITECHNICA AG. BASEL

Grenzacherstrasse 110 Telephon (061) 32 75 66

SONORA MEDICA



Das erste
SCHALL-MASSAGE-GERÄT
mit 8 Volt Schwachstrom

Kann an jede Steckdose ange-
schlossen werden — einfachste
Handhabung — angenehme Be-
handlung.

SONORA MEDICA unterstützt die Natur,
da der Schall die Körperzellen di-
rekt zur normalen Funktion anregt
und die Durchblutung steigert.

SONORA MEDICA arbeitet mit Misch-
frequenzen von 100 HZ bis 10.000
HZ pro Sekunde!

SONORA MEDICA hat sich im Kampf
gegen:

Rheumatismus

Nervenerkrankungen

Gicht, Ischias

Hautverhärtung

und nicht zuletzt in der **KOSMETIK**
bestens bewährt.

SONORA MEDICA kostet nur Fr. 185.—
(oder auf Teilzahlung)

Verlangen Sie **SONORA MEDICA** unver-
bindlich 6 Tage auf Probe!

Quarzlampen-Vertrieb Zürich 1

Limmatquai 3 (Bellevuehaus), Tel. 34 00 45

Basel: Freiestrasse 59, Tel. (061) 3 77 88

Bern: Marktg.-Passage 1, Tel. (031) 2 65 20